

## Bericht vom 06.05.2014

### Infoabend zum naturnahen Gewässerbau und Hochwasserschutz

**Naturnahe Gewässerunterhaltung ist ein aktiver Beitrag der Kommune und auch jedes Einzelnen zum Hochwasserschutz. Verbunden mit der Umsetzung einfacher Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden lassen sich Folgeschäden von Hochwasser wirksam reduzieren und oftmals vermeiden.**

Mit eindrucksvollen Beispielen konnten die Referenten Stefan Martin und Erich Linsin als Vertreter der Fortbildungsgesellschaft des Wasserwirtschaftsverbands Baden-Württemberg dem interessierten Publikum darlegen, wie breitgefächert Hochwasserschutz betrieben werden kann, wenn jeder Anreiner von Gewässern einige Grundregeln beachtet und das Gemeinwohl in den Vordergrund stellt.

Im Oberlauf eines Gewässers sorgt man tunlichst für Abflussverzögerung, um Siedlungen zu schützen. Das lässt sich erreichen z.B. durch den Erhalt natürlicher Retentionsbecken, durch Unterstützung der Mäandrierung eines Bachlaufs, durch unverbaute und bewachsene Ufer, Erhalt von Feuchtwiesen oder Vermeidung von Kahlschlägen.

Hochwässer lassen sich kaum vermeiden, sie kommen und gehen. Schlagregen häufen sich und können sehr lokal und geballt für ein schnelles Ansteigen selbst kleiner Bäche sorgen. Hier ist nun ein besonderes Augenmerk auf die Gewässerrandstreifen zu legen. Wenn nahe am Gewässer abgelagerte Sträucherabfälle, Heu- und Strohballen, Brennholz oder gar Hasenställe von einem Hochwasser erfasst werden, sind Folgeschäden an Straßen, Brücken und Gebäuden durch Abflusshindernisse vorprogrammiert. Es ist die Pflicht eines jeden Anreiners, diesem 5-10 m breiten Streifen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Und es ist die Aufgabe der Kommune, die Einhaltung der gesetzlichen Regeln einzufordern und so für eine Risikominimierung zu sorgen.

Innerorts sind häufig Verrohrungen die Ursache für unverhältnismäßig hohe Folgeschäden. Ziel sollte die weitgehende Offenhaltung des Gewässers sein. Durch regelmäßige Begehungen kann ein geschultes Auge frühzeitig Problemstellen erkennen. Die Kommune kann über einen Gewässerpflegeplan vorausschauend und angemessen für Abhilfe sorgen, bevor das nächste Hochwasser die Versäumnisse aufzeigt.

Wenn die Hochwasser-Vorhersage warnt oder das Regenradar eine Schlagregenzelle anzeigt, ist meist noch genug Zeit, um Sicherungsmaßnahmen für Objekte durchzuführen – sofern diese rechtzeitig vorbereitet wurden. „Gehen Sie dreimal um Ihr Haus herum und schauen Sie, wo überall Oberflächenwasser eindringen kann!“ So lautet der Rat des Praktikers. Außentreppen und Lichtschächte werden gerne bodeneben angebunden, um Stolperfallen zu vermeiden. Ein Schlagregen von 20mm pro ½ Stunde hat keine Mühe, seinen Weg in das ungeschützte Haus zu finden, wenn keine Wassersperren vorhanden sind.

Die Kanalisation ist i.d.R. nicht für Schlagregen dimensioniert. Daher ist es üblich, dass alle 2 Jahre ein Rückstau erfolgt. Wenn sich dieser bis in die Gebäude ausdehnt und das Wasser über Bodenabläufe und WC in die Kellerräume und Einliegerwohnungen eindringt, spätestens dann fällt einem ein, dass man sich nach dem Aufräumen um die sträflich vernachlässigte Überprüfung der Rückstauklappe kümmern sollte. Die größten Schäden entstehen in so einer Situation durch aufschwimmende Öltanks, viele Häuser sind bei den Hochwasser-Ereignissen der letzten Jahre durch auslaufendes Öl unbewohnbar geworden. Schlamm und Dreck lassen sich beseitigen, Öl in den Wänden nicht.

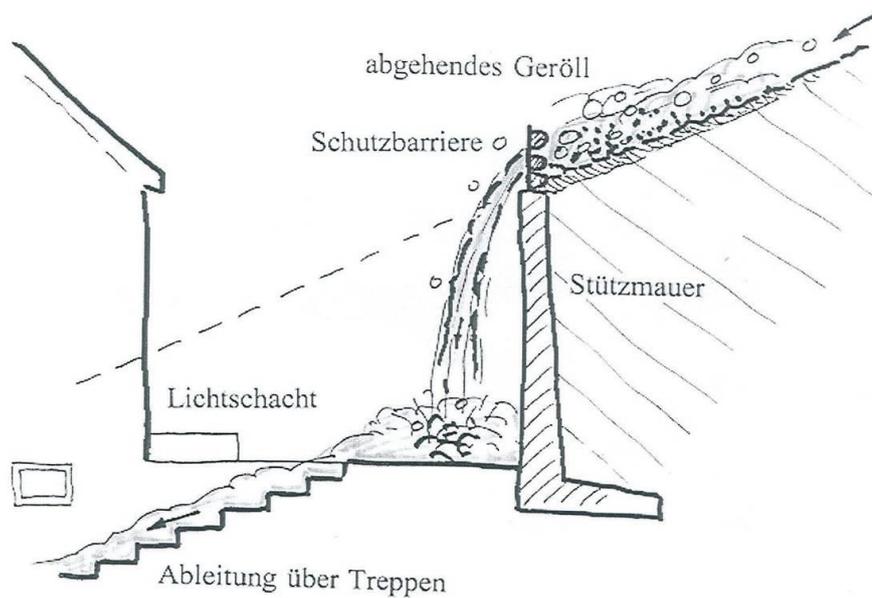
In wenigen Monaten wird die Hochwassergefahrenkarte für Baden-Württemberg amtlich sein. Diese ist für jeden zugänglich und weist hochwassergefährdete Regionen entlang von Bach- und Flussläufen aus. Es wird

jedem Hausbesitzer dringend empfohlen, sich mit diesem Thema zu befassen und die erforderlichen Maßnahmen abzuleiten. Eine gute Hilfe mit praktischen Beispielen ist hierbei die Hochwasserschutzfibel, die beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung angefordert werden kann.

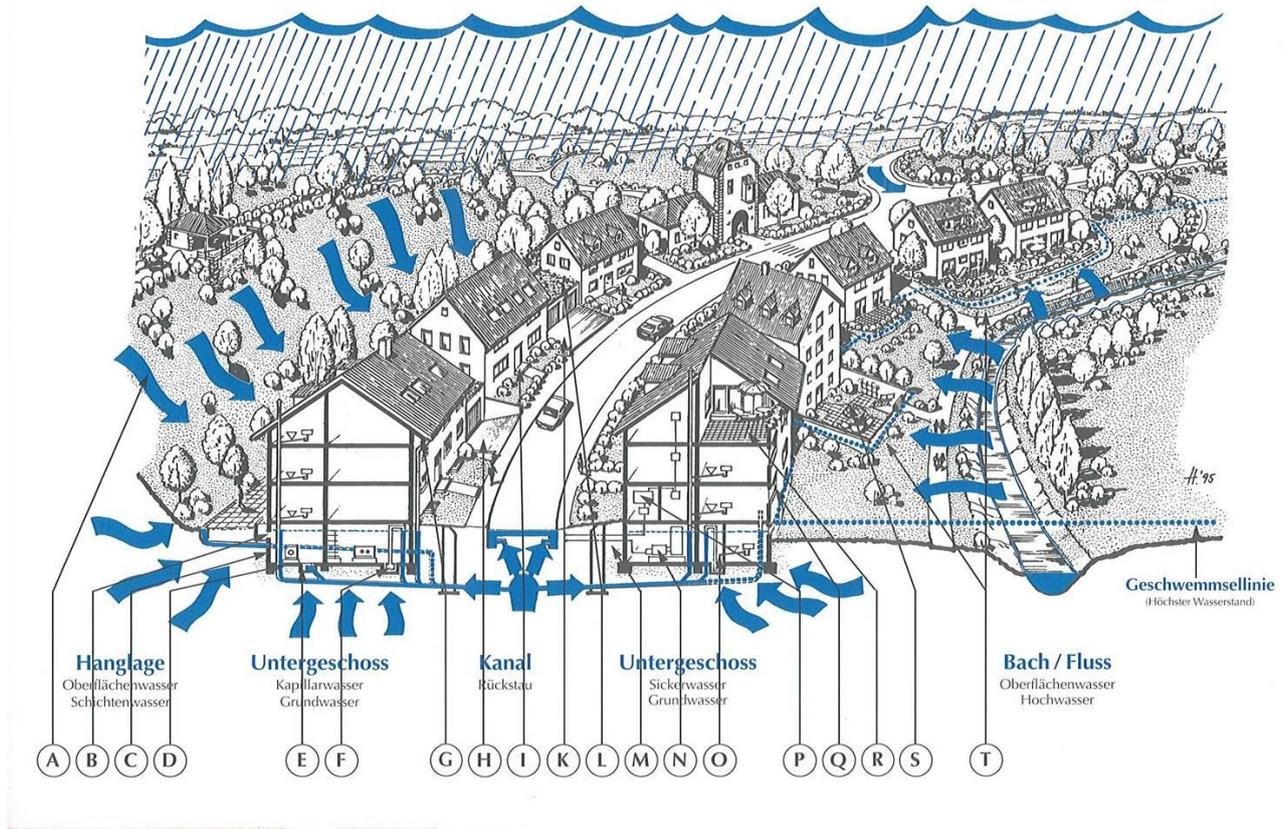
Klaus Rauber, 07.05.14



Fall 5 Flächig über den Hang kommendes Wasser



# DARAUF MÜSSEN SIE ACHTEN



## Fall 3 Überschwemmung aus der Kanalisation

